



## Merkblatt für bilinguale Frühförderung

*Was ist bilinguale Frühförderung?* Die bilinguale Frühförderung ist das gleichzeitige Erlernen der (Laut-)Sprache und der Gebärdensprache im frühen Kindesalter. Die Gebärdensprache ist eine visuelle Sprache. In der Schweiz gibt es 3 Gebärdensprachen: die Deutschschweizer Gebärdensprache (DSGS), die Langue des Signes Française (LSF) und die Lingua Italiana dei Segni (LIS).

*Für wen?* Die bilinguale Frühförderung richtet sich an Säuglinge und kleine Kinder mit einer Hörbehinderung oder einer Gehörlosigkeit und an ihre Eltern, Geschwister und weitere Angehörige.

*Warum?* Ein gehörloses Kind braucht für eine gesunde Entwicklung die Gebärdensprache. Sie fördert sehr früh die Entwicklung der Kommunikation gehörloser oder hörbehinderter Kinder. Sie erleichtert gleichzeitig den Spracherwerb. Die Gebärdensprache ermöglicht den Kindern ihre Gefühle und Gedanken mitzuteilen und eine vertrauensvolle Bindung zu ihren Eltern und Geschwistern aufzubauen. Die Gebärdensprache unterstützt den Erwerb der Lautsprache bei Kindern, deren beide Eltern gehörlos sind.

*Was sagt die wissenschaftliche Forschung?* Die Forschung zur Sprachentwicklung belegt, dass gehörlose Kinder ein visuelles Sprachsystem für ihre Entwicklung und für die Entfaltung ihrer Kompetenzen braucht und dies vor dem 5. Lebensjahr. Ein fehlender Zugang zur Gebärdensprache in der frühen Kindheit riskiert die Entwicklung und die schulische Laufbahn zu beeinträchtigen. Die Forschungsergebnisse zeigen zudem einen positiven Einfluss des Erlernens von zwei Sprachen in der frühen Kindheit auf die kommunikativen Fertigkeiten und auf die kognitive und sozial-emotionale Entwicklung der Kinder. Mit dem frühen Erlernen der Gebärdensprache verfügen gehörlose und schwerhörige Kinder über eine Sprache, mit der sie sich ausdrücken können. Die Gebärdensprache hemmt nicht den Erwerb der Lautsprache, sondern das Gegenteil ist der Fall.

### *Wie funktioniert die bilinguale Frühförderung?*

Bevor Heimkurse Sinn ergeben, braucht es eine entsprechende Beratung der Eltern durch Fachpersonen (Bsp. [BFSUG](#)). Diese Fachstellen existieren jedoch nicht in allen Kantonen, beziehungsweise es ist nicht geklärt, wie die Beratung organisiert ist. Ohne eine adäquate Beratung verstehen Eltern von gehörlosen Kindern häufig nicht, warum ihre Kinder auf eine bilinguale Bildung angewiesen sind. Die bilinguale Frühförderung findet zu Hause statt. Der Unterricht ermöglicht der ganzen Familie, die Gebärdensprache zu erlernen und sofort damit zu kommunizieren. Die bilinguale Förderung wird von einem ausgebildeten gehörlosen Gebärdensprachlehrer durchgeführt. Ein Gebärdensprachenkurs für Kinder sollte rund 100 Stunden dauern (Snoddon, 2015), dies entspricht 2 Stunden pro Woche. Bei einem Bevölkerungsanteil von 0.2% sind knapp 200 Kinder pro Jahrgang von einer Gehörlosigkeit betroffen.



**Gibt es Online-Sprachkurse?** Zusätzlich zum Unterricht zu Hause besteht auch die Möglichkeit für Eltern und ältere Geschwister die Gebärdensprache mit Online-Kursen von [signwise.ch](https://www.signwise.ch) zu vertiefen. Diese Online-Kurse sind eine Ergänzung aber ersetzen den Unterricht zu Hause nicht.

**Wer finanziert die bilinguale Frühförderung?** Laut dem Sonderpädagogik- Konkordat (2017) liegt Verantwortung für sonderpädagogischen Massnahmen 0-20 Jahre, wie die Frühförderung, bei den Kantonen. Dadurch ist die bilinguale Frühförderung sehr heterogen geregelt. Es gibt grosse kantonale Unterschiede sowohl bei den Angeboten als bei deren Finanzierung. Im Rahmen der Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention und der UNO-Kinderkonvention in der Schweiz, hat der Bundesrat festgestellt, dass die vom Bund vorgesehene finanzielle Unterstützung der bilingualen Frühförderung nicht von den Kantonen in Anspruch genommen wurden (Bundesrat, 2022, S. 14).

**Wer steht bei Fragen zur Verfügung?** SGB-FSS: [info-d@sgb-fss.ch](mailto:info-d@sgb-fss.ch) (de), [info-f@sgb-fss.ch](mailto:info-f@sgb-fss.ch) (fr), [info-i@sgb-fss.ch](mailto:info-i@sgb-fss.ch) (it)

## Literaturangaben

- Bundesrat (2022). Frühe Sprachförderung in der Schweiz. Bericht des Bundesrates in Erfüllung der Motion 18.3834 Eymann vom 25. September 2018. Bern, Bundesrat. [https://www.sbfi.admin.ch/dam/sbfi/de/dokumente/2022/06/motion-eymann-bericht-br.pdf.download.pdf/motion-eymann-bericht-br\\_d.pdf](https://www.sbfi.admin.ch/dam/sbfi/de/dokumente/2022/06/motion-eymann-bericht-br.pdf.download.pdf/motion-eymann-bericht-br_d.pdf)
- Hall, M. L., Hall, W. C., & Caselli, N. K. (2019). Deaf children need language, not (just) speech. *First Language*, 39 (4), 367–395. <https://doi.org/10.1177/0142723719834102>
- Hall, W.C. (2017). What You Don't Know Can Hurt You: The Risk of Language Deprivation by Impairing Sign Language Development in Deaf Children. *Matern Child Health*, 21, 961–965. <https://doi.org/10.1007/s10995-017-2287-y>
- Napoli, D.J. et al. (2015). Should All Deaf Children Learn Sign Language? *Pediatrics*, 136 (1): 170–176. <https://doi.org/10.1542/peds.2014-1632>
- Paul V. P. (Ed.) (2020). *The Education of Deaf and Hard of Hearing Children. Perspectives on Language and Literacy Development*. <https://doi.org/10.3390/books978-3-03928-125-1>
- Piérart, G. et al. (2018). Familles d'enfants sourds en Suisse romande. L'engagement parental dans les services à l'enfant. *Consultori Familiari Oggi*, 26 (2) 120-135. <https://consultorifamiliarioggi.it/wp-content/uploads/2019/05/CfO-2-2018-1.pdf>
- Rodriguez Vazquez, S., et al. (2018). Roadblocks to inclusive education and career development for people with hearing impairments in french and italian speaking switzerland. In P. Bouillon, et al. (Ed.), *Proceedings of the 2nd swiss conference on barrier-free communication: Accessibility in educational settings* (BFC 2018) (pp. 88-91). <https://archive-ouverte.unige.ch/unige:114744>
- Snoddon, K. (2015) Using the common European framework of reference for languages to teach sign language to parents of deaf children. *The Canadian Modern Language Review*, 71(3), 270–287. <https://doi.org/10.3138/cmlr.2602>
- Tang, G., Scholastica L., and Kun-man C. Y. (2014). Language Development of Deaf Children in a Sign Bilingual and Co-enrollment Environment, in M. Marschark, G. Tang, and H. Knoors (eds), *Bilingualism and Bilingual Deaf Education, Perspectives on Deafness*. <https://doi.org/10.1093/acprof:oso/9780199371815.003.0013>
- Tominska Conte, E. (2017). A mainstream education system with specialised support provision for deaf and hard of hearing children. A swiss perspective based on the example of the canton of geneva. In K. I. B. & E. T. M. Zaborniak-Sobczak (Ed.), *Selected issues of early-development support and education of children and youth with hearing impairment - comparative analysis on the example of five european countries*. Warszawa: Wydawnictwo Akademii Pedagogiki Specjalnej. <https://archive-ouverte.unige.ch/unige:95586>
- Tominska Conte, E., Bienkowska, K., & Zaborniak-Sobczak, M. (2015). What we know and what we don't know about early-developmental support and education of DHH children in five european countries. *22nd international congress on the education of the deaf. "Educating diverse learners: Many way, one goal"*. <https://archive-ouverte.unige.ch/unige:82405>